

Macht, Einfluss und Kalkül

„Treff im Stift“: Große Karriere, unrühmlicher Tod: Wallenstein und der Krieg

Er war eine schillernde, letztlich jedoch zwielichtige Gestalt der deutschen Geschichte. Die Nachwelt flocht ihm Kränze als einem der wohl begabtesten Heerführer, aber im Mittelpunkt des Lebens von Albrecht Wenzel und Eusebius Wallenstein standen Macht, Einfluss und persönliches Kalkül. Im Rahmen der Vortragsreihe „Treff im Stift“ befasste sich der Historiker Helge Bei der Wieden aus Bückeburg mit dem zu altem böhmischen Adel gehörenden Kriegsherrn, dessen Soldaten im Dreißigjährigen Krieg Spuren der Verwüstung zogen.

Obernkirchen. Auch die überlieferten Bilder von jenem Mann, der in den Schlachten des 17. Jahrhunderts so eine wichtige Rolle spielte, dass ihm Kaiser Ferdinand II. sogar eine eigene Flotte bauen ließ, wirken durchaus Furcht erregend. Die Wallenstein'sche Armada sollte für den Machterhalt im Hanse-Raum sorgen und dort den Einfluss des dänischen Königs eindämmen.

Herzog agiert als Reichsfürst

Wallenstein drängte Christian IV. von Dänemark bis Nordjütland zurück und zwang ihn 1629 zum Frieden von Lübeck. Zum Lohn dafür erhielt er als Lehen das Herzogtum Mecklenburg, das Bistum Schwerin und das Fürstentum Sagan. Gleichzeitig wurde Wallenstein damit in den Stand eines Herzogs erhoben und trat schließlich sogar als Reichsfürst auf. Der Kaiser soll zudem überlegt haben, seinem Schlachtenlenker Dänemark zu überlassen. Er stand tief in der Schuld Wallensteins, denn dieser hatte ihm drei Millionen Gulden geliehen und auf eigene Rechnung Truppen zusammengestellt. Auch für die wohlhabenden Hansestädte war der Dreißigjährige Krieg eine bittere Erfahrung. Es half ihnen nichts, dass sie eine Politik der Neutralität betrieben. Wallensteins Truppen hielten mehrere Häfen besetzt. Damit zogen auch dort Not und Entbehrungen ein. Aus dem Traum, Dänemark endgültig zu besiegen, wurde jedoch nichts. Dafür reichten die Schiffe der kaiserlichen Marine nicht aus. Stattdessen zog Wallenstein nach dem Friedensschluss seine Heere ab. Teile von ihnen hielten sich danach in den Niederlanden auf. Auf Druck anderer deutschen Fürsten setzte der Kaiser 1630 den unbequem gewordenen Feldherrn ab.

Mord in Eger

Als der Schwedenkönig Gustav Adolf in Deutschland landete und in den Dreißigjährigen Krieg eingriff, übertrug Kaiser Ferdinand jedoch Wallenstein wieder alle militärischen Vollmachten. Bei Lützen kam es dann zur großen Schlacht, in der Gustav Adolf sein Leben verlor. Durch diesen Erfolg und seine eigenmächtigen Versuche, politische Entscheidungen zur Beendigung des Krieges herbeizuführen, erregte Wallenstein sowohl bei den anderen Fürsten als auch beim Kaiser Argwohn. Der bezichtigte ihn deshalb des Hochverrats und ließ ihn sowie einige seiner Gefolgsleute in Eger schließlich heimtückisch umbringen. Helge Bei der Wieden ergänzte seinen ausführlichen Vortrag mit Lichtbildern und vermittelte einen aufschlussreichen Einblick in das Wirken jener vielschichtigen und nicht immer durchschaubaren Persönlichkeit, die 1634 ein unrühmliches Ende fand. sig